

Heute, 15:28

Industriefirmen

Selbsthilfe im Franken-Stress

Wirtschaftsnachrichten Heute, 15:28

Arbeiter in der Maschinenindustrie: Der starke Franken und der «Preisaufschlag Schweiz» machen vor allem kleineren Industriefirmen zu schaffen. (Bild: Keystone/Martin Ruetschi)

Der starke Franken und der «Preisaufschlag Schweiz» machen vor allem kleineren Industriefirmen zu schaffen. Eine Einkaufsgesellschaft im Maschinen- und Anlagebau liefert nun ein erfolgreiches Beispiel für Selbsthilfe.

hus. Der «Preisaufschlag Schweiz» ist derzeit auf der Bundesberner Politikbühne ein viel debattiertes Thema. Gemeint sind damit Klagen von Schweizer Grossverteilern, Konsumenten und Industriefirmen, dass sie bei Einkäufen im Ausland nicht immer zu den dort üblichen Bedingungen bedient werden – sondern angesichts ihrer helvetischen Herkunft und damit mutmasslich grösseren Kaufkraft oft klar höhere Preise bezahlen müssen. Eine Motion der Nationalrätin und Konsumentenschützerin Prisca Birrer-Heimo will dies mit der Einführung eines Zwangs zur Lieferung zu marktüblichen Bedingungen ändern. Der Vorstoss stösst im Parlament auf einige Sympathien.

Hohe Preisaufschläge

Das Thema beschäftigt auch die Maschinenindustrie. Mittlere und grössere Firmen mit Tochtergesellschaften im EU-Raum könnten sich zwar in der Regel via Töchter problemlos zu den dort üblichen Bedingungen eindecken, sagt Hans Hess, Präsident von Swissmem, dem Branchenverband der Maschinenindustrie. Doch kleinere Firmen könnten einen schmerzhaften «Preisaufschlag Schweiz» oft nicht umgehen. Hess kennt laut eigenen Angaben viele Beispiele von

speziellen Preislisten ausländischer Anbieter für Schweizer KMU: «Die Differenz kann bis zu 30% ausmachen.» Dennoch spricht sich Hess gegen die Motion Birrer-Heimo aus, welche aus liberaler Sicht einen zu starken Eingriff darstelle und zudem wohl auch kaum richtig durchsetzbar sei.

Selbst kleinere Unternehmen können auch zur Selbsthilfe greifen – zum Beispiel mit der Gründung einer Einkaufsgesellschaft im EU-Raum im Alleingang oder im Rahmen einer Einkaufsgemeinschaft zusammen mit anderen KMU. Auf einiges Interesse mag daher ein Pilotprojekt im Maschinen- und Anlagebau stossen. Dieses Frühjahr hat mit elf beteiligten Firmen die Einkaufsgesellschaft Memeg AG mit Sitz in der Nähe von Biel das Licht der Welt erblickt. Es habe einigen Leidensdruck für diese Zusammenarbeit verschiedener Unternehmen gebraucht, betont der Branchenverband Swissmem, der nach eigener Darstellung das Projekt quasi als «Hebamme» gefördert hat. Die Frankenstärke im Vergleich zum Euro und die Verärgerung über den «Preisaufschlag Schweiz» haben gemäss Swissmem solchen Leidensdruck ausgelöst. Die schwierige Konjunkturlage in wichtigen Absatzmärkten hat den Leidensdruck verstärkt.

20% bis 30% Sparpotenzial

Das Projekt brachte laut den Verantwortlichen rasch Ergebnisse. Die Einsparungen im Einkauf sind gemäss Memeg-Geschäftsführer Edy Käser nicht in jedem Fall gleich, könnten aber 20% bis 30% ausmachen. Namentlich zwei Faktoren tragen gemäss Käser zu Einsparungen bei: Zum einen habe die Bündelung von Einkaufsvolumen bessere Lieferbedingungen ermöglicht, zum anderen könne die Memeg über ihre ausländischen Niederlassungen direkt im Ausland einkaufen und damit einen allfälligen «Preisaufschlag Schweiz» vermeiden. Die Memeg kauft die benötigten Produkte insbesondere in den Nachbarländern der Schweiz, aber auch in Süd- und Osteuropa. Die Liste der zurzeit beteiligten Firmen umfasst nebst Kleinbetrieben auch Schwergewichte. Auf das Jahr hochgerechnet, liegt das gesamte Einkaufsvolumen der Firmen bei über 400 Mio. Fr. und das Umsatzvolumen bei über 1 Mrd. Fr. Welches Volumen die Memeg bisher abgewickelt hat, wollen die Verantwortlichen nicht im Detail sagen. Anzunehmen ist allerdings, dass die Einsparungen auch in absoluten Zahlen beträchtlich sind.

Zudem existiert bereits eine Warteliste mit einer Handvoll weiterer interessierter Firmen. Die Memeg will die Mitgliedschaft nicht laufend ändern, sondern lediglich einmal pro Jahr anpassen, das nächste Mal im kommenden Frühling.

Für die Verantwortlichen kann dieses Projekt im Maschinen- und Anlagenbau Modellcharakter auch für andere Industriebereiche haben. Gemäss Memeg-Geschäftsführer Käser sind zudem über die Einkaufsgemeinschaft hinaus auch

weitergehende Kooperationen, zum Beispiel in der Prüfung und Zulassung neuer Maschinenteile, denkbar.

Mehr zum Thema «Selbsthilfe im Franken-Stress»

» **«PREISAUFSCHLAG SCHWEIZ»:** Die andere «Abzocker»-Debatte

Anzeige

The advertisement banner for zalando.ch includes the following elements:

- Logo:** zalando.ch with a red and orange play button icon.
- Promotional Text:** **Kostenloser Versand!** and **30 Tage Rückgaberecht!** with a red Swiss flag icon.
- Call to Action:** A yellow button with a play icon and the text **Jetzt!**
- Product Grid:** A 3x4 grid of 12 different styles of women's shoes, including pumps, wedges, sneakers, and flats in various colors and materials.

KOMMENTARE

Neuen Kommentar hinzufügen

[Abmelden](#)

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Bitte beachten Sie die [Richtlinien für das Schreiben von Kommentaren](#) bevor Sie Ihren Kommentar senden.

Absenden als Markus Saurer